

Möglinger Gruhen

Es gab in Möglingen zu Beginn dieses Jahrhunderts sieben Gruhen, deren Standorte nachfolgend noch beschrieben werden. Es steht heute keine mehr. Sie sind alle, soweit wir uns erinnern können, in den letzten fünfzig Jahren abgegangen. Ob es vor der ersten Flurbereinigung um die Jahrhundertwende noch mehr gab ist nicht bekannt.

Über Begebenheiten oder sagenhafte Geschichten gibt es weder mündlich Überliefertes, noch ist in irgendwelchen Protokollen etwas zu lesen. Ebenfalls ist nichts zu finden, wann sie aufgestellt wurden. Im örtlichen Volksmund wurden die Gruhen allgemein 'Grugstatt' genannt, wobei an den Anfang des Wortes - wenn man besonders auf die Betonung achtet - ein hartes 'K' gesetzt werden könnte.

Hier noch einige Aussprüche in schwäbisch, die an diesen Gruhen des öfteren zu hören waren: "dean'r gruha"? oder " i muaß g'schwend a bißle ausgruhga"

Die Gruhen waren innerhalb des Markungsbereiches wie folgt verteilt:

Westlich des Ortes: 2

Nördlich des Ortes: 1

Südlich des Ortes: 5

Östlich des Ortes: 1

Im südlichen Bereich ist die größte Ausdehnung der Markungsfläche, was die große Anzahl in dieser Gegend erklärt. Die südlich vom Ort am weitesten entfernten Felder befanden sich in einer Entfernung bis zu 3 km, was das Vorhandensein mehrerer Gruhen in dieser Richtung rechtfertigte. Vielfach waren sie an Wegbiegungen aufgestellt.



Gruhe Nr. 1

war die Grugstatt bei der Mühle. Sie war an der Abzweigung des Weges zur Kelter und dem Weg nach Asperg. Diese Grugstatt war die einzige in Möglingen, welche neben dem hohen Stein, noch eine niedere Sitzbank hatte. Sie wurde in den fünfziger Jahren entfernt.

Gruhe Nr. 2

stand auf der Anhöhe am Ende der sogenannten Jägerstraße, etwa 100 m nach dem Ortsausgang, auf einem größeren Steinlagerplatz an der linken Seite der Stammheimer Straße. Diese Grugstatt

Möglinger Gruhen

wurde von seinem ursprünglichen Standort um etwa 40 m versetzt, an den sogenannten Spitzacker, Weggabelung Kornwestheimer Weg - Stammheimer Straße.

Gruhe Nr. 3

Grugstatt auf der Westheimer Höhe, an der Abzweigung Pflugfelden - Kornwestheim, am Ende eines ehemaligen Hohlweges. Abgegangen beim Bau der Autobahn im Jahre 1937, weil der Weg im Rahmen einer kleinen Flurbereinigung entlang der Autobahn, verlegt und die Hohle zugeschüttet wurde.

Gruhe Nr. 4

Grugstatt am Stammheimer Weg, am rechten Straßenrand, etwa 280 m vor der heutigen Autobahnbrücke. Abgegangen beim Bau der Autobahn 1937.

Gruhe Nr. 5

Grugstatt an der Ostseite des Kirchwegs. An dieser Stelle am so genannten Kürteich, war an der linken Wegseite eine ca. 1,5 m abfallende Böschung. Wann diese Gruhe verschwunden ist, lässt sich nicht mehr feststellen, sie soll aber um 1928 noch gestanden haben.

Gruhe Nr. 6

Grugstatt an der Schwieberdinger Straße, auf der rechten Seite, etwa 60 m vor der Markungsgrenze bei dem dort früher stehenden Stundenstein.

Gruhe Nr. 7

Grugstatt beim Hasenkreuz. Diese Gruhe stand bis etwa 1968 rechts der Straße nach Markgröningen unmittelbar vor der Abzweigung des Weges, zum Heiligen Wiesle. Sie wurde von einem Auto umgefahren). Der obere waagerechte Stein ist noch vorhanden. Diese Grugstatt wurde im Jahr 2000 mit 2 neuen Pfostensteinen wieder neu aufgestellt.

Leider sind in Möglingen keine Akten oder sonstige Protokolle bekannt, aus denen näheres über die 11 Gruhen zu entnehmen wäre.

Zur Gruhe Nr. 7 von Adolf Seybold 1977:

Das Möglinger Hasenkreuz stand etwa 300 Meter vom Ortsausgang an der Südseite der Straße nach Markgröningen. Etwa 50 Meter danach stand auf der nördlichen Straßenseite die umseitig erwähnte Grugstatt Nr. 7 ca. 10 Meter vor der Abzweigung des Weges zum Heiligen-Wiesle. Durch ein 1968 von der Straße abkommendes Auto wurde diese Grugstatt zerstört. Die zerbrochenen senkrechten Steine und der noch intakte waagrechte 2,40 m lange Stein blieben an Ort und Stelle liegen und wurden danach mit Gras überwuchert. Etwa um 1970 wurde die vom Kreis übernommene Straße von Markgröningen her begradigt und neu ausgebaut. Diese Baumaßnahmen reichten aber nicht bis zum Möglinger Ortseingang sondern endeten in die alte Straße ca. 150 m westlich der Abzweigung des Weges zum Heiligen Wiesle. Die bauausführende Straßenbaufirma Etzel von Illingen stellte an dem Platz der der zerstörten Grugstatt ein ca. 3 m x 4 m großes Firmenschild auf und befestigte und verkeilte die eingegrabenen Pfosten mit Bruchsteinen der Grugstatt. Damit der große Stein der letzten hiesigen Grugstatt nicht auch noch zerstört wurde oder verschwand, hängte ich ihn mit zwei langen starken Ketten zwischen den Achsen unter unseren gummibereiften Ackerwagen und fuhr ihn zu uns auf den Hof. An unserer Hofeinfahrt liegend wartet er seither darauf, dass ihn die Gemeinde möglichst an dem ehemaligen Platz wieder aufstellt, was von höherer Stelle auch schon mehrmals zugesagt wurde.

Nachtrag:

Im Jahr 2000 wurde die Gruhe mit dem alten Querstein und 2 neuen senkrechten Steinen an der alten Stelle wieder aufgestellt. Eine Tafel weist auf den ursprünglichen Zweck hin.